



«Die Fee könnte Kohle schaufeln!»

Paul Z.

## Keine Trends und Stilvorgaben

*Was nimmt ein Besucher wahr, der zum ersten Mal diesen Lebensraum betritt? Drei Mitarbeitenden der Stiftung Lebenshilfe aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen wurde ein kurzer Einblick gewährt. Hier ihre Beschreibung:*

Besucht wird ein kleines Haus, welches schätzungsweise in den 40er-Jahren gebaut wurde. Die kleinen Räume mit den ausgedienten Spannteppichen und Tapeten, die schweren Möbel und die Küche mit den heute nur noch selten anzutreffenden Geräten laden zu einer Zeitreise ein. Die Vorhänge sind zugezogen und lassen kaum Tageslicht ins Innere des Hauses. Nach kurzer Zeit wird man gewahr, hier ein ganz eigenes Reich betreten zu haben. Es lädt zum Staunen und Schmunzeln ein. Hinter Glasvitrinen sind, schön ordentlich, Modellautos ausgestellt.

Das Licht in den Keller, wo eine mit viel Liebe zum Detail gebaute Modelleisenbahnanlage steht, funktioniert wie bei einem Kühlschrank: Beim Öffnen der Türe schaltet es sich automatisch ein, beim Schliessen geht es wieder aus. Schrauben, Nägel und vieles mehr werden in Konfitüre-Gläsern aufbewahrt, deren Deckel an der Decke befestigt sind.

In diesem Haus wohnt jemand, der Freude am Sammeln und Handwerkern hat. Jemand, der einmal Angeschafftes nicht einfach durch Neues ersetzt. Trends und Stilvorgaben scheinen ihn nicht zu interessieren. Er hat sich seine einzigartige kleine Welt erhalten.



## Etwas alt und nicht mehr so neu

«Es könnte sein, dass ich in diesem Haus geboren bin», überlegt Paul Z. (Name geändert), der am 25.02.1955 zur Welt gekommen ist. «Auf alle Fälle hat es damals schon gestanden. Ich habe immer in diesem Haus gelebt und war nie woanders.»

Aufgewachsen ist Paul zusammen mit seinem älteren Bruder bei den Eltern. Der Vater war Elektriker und hatte das mit dem Licht und den Konfitüre-Gläsern gemacht. Seine Mutter arbeitete in der Zigarrenfabrik und hatte danach Briefkastenschilder graviert. «Wir haben hier gelebt, gespielt und ich ging acht Jahre im Zentralschulhaus zur Schule. Danach habe ich in einer Druckerei gearbeitet. Diese ist jedoch «eingegangen», und ich wurde arbeitslos.» Ob er lange suchen musste? «Ja, schon ¼ Jahr. Überall hat es geheissen: «Wir brauchen niemanden!», so auch in der Stiftung Lebenshilfe. Da habe ich gesagt, ihr könnt doch nicht immer sagen: «Wir brauchen niemanden!», ich kann doch nicht ein Leben lang stempeln! Und so habe ich dann Arbeit gefunden.» Paul arbeitet heute in der

Hauswirtschaft der Stiftung Lebenshilfe. «Warum ich eine IV-Rente habe, weiss ich nicht. Es macht mit dem Lohn etwas. Vorher hatte ich mehr Lohn, hier habe ich nicht so viel. Mit der IV-Rente gleicht sich das dann wieder aus. Invalid bin ich ja nicht, sonst müsste ich ja im Rollstuhl sein!» ist Paul überzeugt.

«Seit dem Tod des Vaters 1995 und dem Tod der Mutter 2000 lebe ich alleine im Haus. Der Bruder wohnt ebenfalls im Dorf. Bei ihm kann ich Öl bestellen, da er einen Computer hat, der «geschlossen» ist. Unterstützung brauche ich nicht, ich mache alles alleine.» Ob er sich nach dem Tod seiner Eltern überlegt habe, wie es weitergehe? «Ich hätte ja nirgend anderes hin können, mit all den Autos und der Eisenbahn. Da hätte ich ja alles verkaufen müssen.» Was in 10 Jahren sei? «Juh, das weiss ich auch nicht, da mach ich mir keine Gedanken. Ich nehme es vorne weg, das kann man ja nicht sagen, was dann ist.» Ob er sich vorstellen könne, einmal in der Stiftung Lebenshilfe zu wohnen? «Weniger – ich habe ja ein Wohnhaus,

mehr brauche ich nicht.» Paul macht sich auch keine grossen Gedanken über seine Pensionierung. «Vielleicht gehe ich dann einmal mit der Bahn fort oder so. Sicher ist, dass ich so lange wie es geht in diesem Haus bleibe.»

Am liebsten hält sich Paul im Wohnzimmer auf. Er schaut gerne fern. Handwerker sei er weniger, eher ein Bastler. «Aber ein Sammler bin ich! Ich schmeisse Dinge nicht einfach weg. Höchstens das, was ich nicht mehr brauche. Ja, es ist schon eine Zeitreise bei mir zu Hause. Alles ist etwas alt und nicht mehr so neu. Es ist gut so. Ich möchte nichts daran ändern. Ich fühle mich wohl.» Qualität ist ihm wichtig. Er habe sich auch schon überlegt, etwas Neues anzuschaffen, bis jetzt habe er aber noch nichts Gescheites gefunden.

Wenn er jetzt von einer Fee einen Wunsch frei hätte, was würde er sich wünschen?

«Huh, ist noch schwierig – einmal mit einer «Dampflocki» fahren, das wär's! Ich könnte fahren und die Fee könnte Kohle schaufeln!», sagt Paul mit seinem für ihn typisch schelmischen Lachen.



Paul Z. und 150 weiteren Personen mit Unterstützungsbedarf bietet die Stiftung Lebenshilfe eine bedarfsgerechte Begleitung in allen Lebensbereichen.

Ihre Spende ist eine wertvolle Unterstützung bei dieser Aufgabe. Vielen herzlichen Dank.



Stiftung Lebenshilfe | Unternehmen mit sozialem Auftrag  
Bildung, Arbeit, Wohnen für Jugendliche und Erwachsene

Saalbaustrasse 9 | Postfach | 5734 Reinach AG  
[www.stiftung-lebenshilfe.ch](http://www.stiftung-lebenshilfe.ch) | Konto PC 50-15635-8  
IBAN CH56 0900 0000 5001 5635 8

